

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

27.5.1887 (No. 124)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. Mai.

№ 124.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. Mai d. J. gnädigst geruht, den mit Staatsdienereigenschaft angestellten Lehrer Otto Höflein an der Kunstgewerbeschule zu Pforzheim zum Professor an der genannten Anstalt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1887 gnädigst geruht, den Amtsrichter Wilhelm Freiherrn Marschall von Bieberstein in Mosbach an das Amtsgericht Emmendingen zu versetzen und den Referendar Dr. Otto Schneider von Mannheim zum Amtsrichter in Mosbach zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Mai.

Die Meldung von der Verhaftung des bekannten anarchistischen Agitators Deshayes durch die belgischen Behörden, deren Richtigkeit wir bereits gestern anzeigten, hat sich in der That als unrichtig herausgestellt; allerdings ist Deshayes verhaftet worden, aber auf französischem Boden, nachdem ihm von der französischen Regierung der Aufenthalt in den nördlich von Paris gelegenen Departements unterjagt worden war. Der Arbeiterstreik in Belgien zeigt noch immer keine Abnahme, im Gegentheil wird aus Seraing eine Verschlimmerung der Lage gemeldet. Von Seraing, einem vor den Thoren Lüttichs gelegenen großen Fabrikort, nahm bekanntlich im vorigen Jahre der Streik seinen Anfang. In Charleroi ist die Zahl der Streikenden noch immer im Wachsen begriffen. Auch von neuen Gewaltthaten wird aus Charleroi berichtet; so ist in der vorletzten Nacht die Telephonleitung zwischen Mont sur Marchienne und Charleroi zerschritten worden und auf die Wohnung eines Glasbläfers in La Louvière wurde ein Dynamitanschlag verübt.

Nachdem Floquet's Versuche zur Neubildung des französischen Ministeriums an dem Einsprüche der Opponenten gescheitert sind, wandte sich Präsident Grevy gestern Abend wiederholt an Freycinet und erhielt von demselben eine zustimmende Antwort. Auf Freycinet's Bemühungen beruht gegenwärtig die Erwartung, daß es gelingen werde, die Kabinetstrifft zu einem Abschlusse im Sinne des gemäßigten Republikanismus zu bringen. Sollte die von Freycinet übernommene Mission zum zweitenmale fehlschlagen, so würde allerdings die Verwirrung ihren Gipfelpunkt erreichen, da Präsident Grevy sich entschieden abgeneigt zeigt, andere als die bisher befragten Männer mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Indessen liegen die Chancen für Freycinet günstig und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß ihm gelingt, was einem Rouvier, Duclercq, Floquet nicht gelingen mochte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Mai.

Der Reichstag erledigte in dritter Lesung heute ohne Erörterung den internationalen Vertrag zum Schutze unterseeischer Telegraphenkabel und trat dann in die dritte Beratung des Quartier- und Naturalleistungsgesetzes ein. Abg. Mintelen stellte den in zweiter Lesung angelegten Antrag auf Zulassung des Reichstages. Bundeskommissar Generalmajor Blume und Bundesbevollmächtigter Staatssekretär v. Bötticher traten dem Antrag entgegen, worauf der Entwurf unter Ablehnung dieses Antrages unverändert angenommen ward. Es folgte dann die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Besteuerung des Zuckers. Staatssekretär im Reichsschatzamt Dr. Jacobi führte aus, daß bei dieser Vorlage die Unterscheidung zwischen landwirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Interessen fortzufallen. Die Bedürfnisfrage einer Reform der Zuckersteuer sei wiederholt im Laufe erörtert worden. Die Ursache des beständigen Rückganges der Zuckerertragnisse liege in der zu spät erkannten ravischen Steigerung des Ausbeuteverhältnisses. Der Redner charakterisierte die verschiedenen Wege einer Steuerreform, die mehr oder weniger eine radikale Umgestaltung des bisherigen Systems zur Folge gehabt hätten. Die verbündeten Regierungen hätten aber geglaubt, im wesentlichen in dem bisherigen Fahrwasser verbleiben zu sollen, und es für das Richtige und Praktischste gehalten, eine Trennung des bestehenden Systems vorzunehmen, indem sie die Rübensteuer ermäßigten und daneben eine Verbrauchsabgabe einführen. Der Minister trat der Befürchtung der Fabrikanten entgegen, daß sie durch eine Herabsetzung der Exportprämie eine Schädigung erfahren würden. Das sei wohl richtig, aber diese Schädigung sei ertragbar und konnte nicht vermieden werden, wenn überhaupt an eine Reform der Zuckersteuer herangegangen werden sollte. Uebrigens sei die Herabsetzung der Exportprämie weit hinter den von anderer Seite verlangten Wünschen zurückgeblieben. Wenn eine Betriebsstellung erfolgen sollte, so sei sie sicher nicht der Zuckersteuerreform zuzuschreiben. Was den Termin der Einführung anbetrifft, so sei es nicht möglich gewesen, die Vorlage früher fertigzustellen. Notwendig sei, daß das Gesetz zu einer Zeit in Kraft trete, die mit dem Betriebsjahr zusammenfällt; die einzelnen Bestimmungen der Vorlage würden sich am geeignetsten in der Kommission erörtern lassen.

Dr. Witte erklärte an, daß die Vorlage eine erfreuliche Ab-

weichung von der Richtung sei, in welcher die Regierung eine Reform der Zuckersteuer vordem herbeizuführen beabsichtigt habe. Zu bedauern sei die Aufrechterhaltung des Prinzips der Rübensteuer, deren Betrag ein überaus geringer sei, ebensowenig könne er sich mit der Beibehaltung der Exportprämie befremden, wenn gleich er zugebe, daß die große Konkurrenz, welche im Auslande gegenwärtig betrieben werde, die gänzliche Abschaffung derselben bedenklich erscheinen lassen würde. Der wesentlichste Nachtheil des gegenwärtigen Systems sei die ungleiche Verteilung der Prämien. Redner unterwarf einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfs einer eingehenden Kritik, empfahl die Abänderung des für das Inkrafttreten des Gesetzes bestimmten Termins und beantragte schließlich die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Staatssekretär Dr. Jacobi trat den Ausführungen Witte's, die zum Theil auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen, entgegen und suchte das von Witte beigebrachte Zahlenmaterial zu widerlegen. v. Puttkamer-Plauth ist der Regierung dafür dankbar, daß sie die Zuckerindustrie bisher in so erfolgreicher Weise gefördert habe, vor Allem auch dafür, daß sie mit der Gesetzgebung den Fortschritten der Technik nicht vorausgeeilt sei und auch jetzt so vorsichtig vorgehe, daß die Industrie unter ihren Maßnahmen keinen Schaden leide; von den Ausfuhrprämien, welche Witte bekämpfe, habe auch der inländische Verbrauch Vortheil gezogen, indem der durch die deutsche Ausfuhr beeinflusste Weltmarktpreis auf den inländischen Preis zurückgewirkt habe. Redner bezeichnet die Zuckersteuer als ein Korrelat für die Branntweinsteuer, durch welche hauptsächlich die ärmeren Klassen der östlichen Provinzen belastet würden, und erklärt sich mit der Kommissionsberatung einverstanden.

Dr. v. Bennigsen führte aus, der Wunsch nach einer baldigen Reform der Zuckersteuer habe auf radikale Änderungen verzichtet lassen. Der Redner kündigte die mit Deutschland immer schärfer konkurrierende Zuckerindustrie und die Zuckersteuergesetzgebung Frankreichs und rath, bei der Beratung der Vorlage mit äußerster Vorsicht vorzugehen, damit unsere in so hoher Blüthe stehende Zuckerindustrie im ausländischen Wettbewerb nicht geschädigt werde. Deshalb könne man die Ausfuhrprämien nicht ohne weiteres vernichten. Die Vorlage scheine in geheimer Weise einen Ausgleich der verschiedenen Interessen herbeizuführen. Die Kommissionsberatung werde daher hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis führen. Wenn auch die Industrie starke Anstrengungen nach Annahme des Gesetzes werde machen müssen, so werde sie sich doch erhalten.

Abgeordneter anerkennt, daß die Vorlage bestrebt gewesen sei, die richtige Diagonale zwischen entgegenstehenden Ansprüchen zu ziehen, und nimmt zwischen Dr. Witte und v. Puttkamer-Plauth einen vermittelnden Standpunkt ein. Die Vorlage sei den staatlichen Interessen gerecht geworden und verlaufe mit Recht das Prinzip der proportionalen Steuer.

Dr. Barth begriff nicht, warum neben der Konsumsteuer die Materialsteuer beibehalten werde, und bestritt, daß von einer Förderung der Zuckerindustrie aus der Materialsteuer heraus nicht die Rede sein könne. Man halte nur die Materialsteuer aufrecht, um das Prämienystem zu vermeiden. Man solle das System der verschleierten Prämie aufgeben und die offenen Prämien einführen. Nach Schluß der Generaldebatte wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nach Ablehnung eines Verlagsantrages wird in die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung des Gesetzes betr. Post-Dampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern vom 6. April 1885 eingetreten. Auf eine Anfrage v. Bormann's erklärt Staatsminister Dr. Bötticher, daß Antwerpen nur vorübergehend und auf ein Jahr als Anlaufhafen gewählt worden sei. Das erste Jahr laufe am 30. Juni ab, alsdann sei zu erwägen, ob im allgemeinen Interesse an Antwerpen festgehalten werden solle. Das Ergebnis der darüber angestellten Untersuchung könne er nicht angeben. Aus handelsrechtlichen Kreisen seien Klagen über Antwerpen nicht laut geworden. Mit der in der Vorlage vorgeschlagenen Aenderung stehe die Frage des Anlaufhafens Antwerpen nicht in Zusammenhang. Die Aenderung habe ihre Entziehung dem Umstande zu verdanken, daß in kurzer Zeit das Bedürfnis erreicht sei, und stütze sich auf die Thatfache, daß nach Eröffnung der Linie in Egypten und Italien die Thora ausgebrochen sei. Eine baldige Beratung der Vorlage sei deshalb notwendig, weil die Reisen und der Verkehr nach Australien und Ostasien sich jetzt häuften. Man wünsche zu wissen, ob der Reichstag zur vorgeschlagenen Aenderung geneigt sei. Ein neuer Verlagsantrag ward gestellt, zugleich aber die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt. Bei der Abstimmung stellten sich nur 137 Mitglieder als anwesend heraus. Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung 7. Juni, 2 Uhr. Tagesordnung: Verkehr mit Nahrungsmitteln, Unfallversicherung bei Bauten, Postdampfer.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai.

Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Am heutigen Vormittag ließ Allerhöchstderselbe vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten und begab sich darauf nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst die 3. Garde-Infanteriebrigade zu besichtigen. Zur Beibehaltung der Besichtigung waren außer den Königlichen Prinzen zc. der Großherzog von Toskana, Erzherzog von Oesterreich, nebst Gefolge und Ehrenbesuch, welcher am Vormittage in Berlin eingetroffen war, ferner der Herzog Albrecht von Württemberg und die Offiziere seiner Umgebung und viele Generale und andere hohe Offiziere zc. auf dem Tempelhofer Felde erschienen. Nach dem Schluß der

Besichtigung und nach dem Vorbeimarsche nahm Seine Majestät der Kaiser sofort einige militärische Werbungen entgegen und kehrte darauf gegen 1 Uhr wieder zur Stadt und nach dem königl. Palais zurück. Dort erledigte der erlauchte Monarch am Nachmittage Regierungsaussprechungen und arbeitete von 3 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rath v. Wilnowski. Um 5 Uhr fand im königlichen Palais ein Diner statt, zu welchem der Großherzog von Toskana, Erzherzog von Oesterreich, und der Herzog Albrecht von Württemberg nebst Gefolge und Ehrenbesuch, Prinz Wilhelm, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, die Prinzessin Albrecht, der österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe Graf Széchenyi, der Großherzoglich badische Gesandte Frhr. Marschall von Biberstein, der Oberstkämmerer Graf Otto zu Stolberg-Bernigerode und einige andere hochgestellte Personen und höhere Offiziere erschienen. Morgen wird Seine Majestät der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Frühjahrsparade abhalten. Der Parade folgt dann am Nachmittage im Weißen Saale und den angrenzenden Gemächern des hiesigen königlichen Schlosses das Paradeballet, zu welchem die Einladungen bereits ergangen sind.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden begab sich heute Nachmittage gegen 1 Uhr von hier zum Besuch der höchsten Herrschaften nach Potsdam und kehrte zum Diner wieder hierher zurück.

In mehreren Blättern wird die Behauptung aufgestellt, daß Seine Majestät der Kaiser an der Grundsteinlegung für die Schleusenanlage bei Holtzenau zum Beginn der Arbeiten für die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals nicht Theil nehmen werde. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß diese Feier auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers stattfindet, daß in dem Festprogramm die Grundsteinlegung durch Seine Majestät den Kaiser vorgelesen und daß ein Gegenbefehl bisher nicht ergangen ist.

Die Frage über das Verbleiben des Grafen Schuwaloff auf dem russischen Botschafterposten dahier ist, wie der „Nationalzeitung“ zufolge von gut unterrichteter Seite verlautet, zur Zeit noch in der Schwebe. Anscheinend hängt die Entscheidung mit der Neubesezung der Stellung des Generalgouverneurs von Moskau zusammen. Der betagte Fürst Dolgoruki wünscht sich zurückzuziehen und als Nachfolger für ihn ist Graf Schuwaloff in das Auge gefaßt.

Der Bundesrath wird morgen seine gewöhnliche Wochenplenarsitzung abhalten und sodann wahrscheinlich erst in der zweiten Juniwoche zur nächsten Sitzung zusammentreten. Morgen stehen zur Beratung: Vorlagen betreffend die Bildung von Berufsvereinigungen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes und betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen. Sodann werden die Ausschüsse berichten über den Entwurf eines Vertrages zur Unterdrückung des Branntweinverkaufs an Nordseefischer auf hoher See, über verschiedene Elsaß-Lothringen betreffende Gesetzentwürfe und über eine große Reihe (meist Zollsachen betreffende) Eingaben.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen hielten heute eine Sitzung.

Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Bundesraths steht ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen. Die Vorlage sieht dem Vernehmen nach besondere Modalitäten in Sachen des Pflanzgewerbes und der Frauen- und Kinderarbeit vor. In Bezug auf die Presse sollen die bisherigen französischen Gesetzbuchbestimmungen in Kraft bleiben, in Betreff der Frauen- und Kinderarbeit, die durch die französische Gesetzespraxis beide eine besondere Ausdehnung erfahren haben, welche mit den in Deutschland geltenden Vorschriften nicht vereinbar ist, sollen Uebergangsbestimmungen vorgelesen sein.

Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags nahm den Rest des Gesetzes wesentlich in der Fassung der ersten Lesung und mit vorwiegend redaktionellen Aenderungen an (abgesehen von der Bestimmung über die Nachsteuer, worüber nach den Ferien am 7. Juni berathen werden soll), nahm ferner mehrere Resolutionen an, darunter eine auf die reichsgesetzliche Bestimmungen abzielende, wonach der bisherige Handelsverkehr in Branntwein nach dem Rauminhalt durch obligatorische Einführung des Branntweinhandels nach Gewicht ersetzt wird, sowie eine Resolution, welche den Pflanzfabriken eine Rückvergütung der Steuer im Exportfalle gewähren will, endlich eine Resolution, welche die durch die Novelle zum Strafgesetzbuch veränderten, im Branntweinsteuergesetz vorkommenden Strafen mit der Strafgesetzgebung in Einklang bringen will.

Die Zuckersteuer-Kommission des Reichstags

hat sich heute konstituiert. Die Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Konservative: Hellborff, Wichmann, Hammerstein, Standby, Stolberg-Bernigerode und Friesen; Zentrum: Reichenperger, Lucius, Pfafferoth, Landsberg-Steinfurt, Chamars, Spahn, Hof und Horn; Nationalliberale: Hobrecht, Müller-Sangerhausen, Scipio, Wenda, Bennigsen, Duvidneau, Buhl und Ziegler; Freisinnige: Meyer-Halle, Schrader und Witte; Reichspartei: Kardorff, Robbe und Goldfus. Vorsitzender ist Bennigsen, dessen Stellvertreter v. Kardorff.

Gestern wurde hier die Generalversammlung des Vereins der Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reichs abgehalten. Dieselbe beschloß mit großer Majorität eine Resolution, welche sich gegen das Inkrafttreten der Zuckersteuervorlage vor dem 1. August 1888 ausspricht, weil sonst die Industrie und die Landwirtschaft, die bereits ihre Einrichtungen für die nächste Campagne auf Grund des bestehenden Gesetzes getroffen haben, benachteiligt würden.

München, 25. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich hat heute Vormittag München verlassen und ist nach Wien zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Peft, 26. Mai. (Tel.) Der ungarische Reichstag ist heute vom Kaiser mit einer Thronrede geschlossen worden. Die Hauptresultate der Reichstagsession liegen bekanntlich in der Erledigung der Gesetze über die Stärkung der Wehrfähigkeit und den Ausgleich mit Cisleithanien. In diese gesetzgeberischen Leistungen des Reichstags anknüpfend, betonte die vom Kaiser verlesene Thronrede, die Opferwilligkeit des Landes sowie die freundschaftliche Lösung der mit Oesterreich zu regelnden gewesenen Fragen gewähre der Regierung eine mächtige Stütze, um in den Beziehungen, in denen sie heute zu allen Mächten stehe, mit Erfolg und zunehmender Hoffnung ihre Wirksamkeit dafür fortzusetzen, daß unter vollständiger Wahrung der Lebensinteressen der Monarchie der Friede auch ferner aufrechterhalten werden könne.

Das Programm der Deutsch-Nationalen Vereinigung, die sich am vorigen Sonntag konstituiert hat, lautet: „Die Deutsch-Nationale Vereinigung steht in nationaler, politischer und wirtschaftlicher Beziehung auf dem Boden des Programms des Deutschen Klubs vom 25. September 1885. Sie findet es jedoch für notwendig, zur Vermeidung von Unklarheiten und Missverständnissen folgende Erklärung abzugeben: 1) Im Gegensatz zu dem von einem Theile der deutschen Opposition noch immer festgehaltenen Programme der alten Verfassungspartei hält die deutsch-nationale Partei das Streben der Deutschliberalen nach einer dauernden parlamentarischen Herrschaft in dem demaligen Gebiete der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ohne Preisgebung der wichtigsten Interessen des deutschen Volkes in Oesterreich für aussichtslos. Schon in den Tagen des Bürgerministeriums, wie zur Zeit des Ministeriums Auerperger-Kasser hat die deutsch-nationale Partei ihre Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß die Herrschaft der Deutschliberalen in Cisleithanien in dem Augenblicke zusammenbrechen müsse, in welchem die gegnerischen Parteien von der Dezember-Verfassung Besitz ergreifen und ihre numerische Ueberlegenheit zur Geltung bringen. Die deutsch-nationale Partei hat daher verlangt, daß die Verfassung durch eine Sonderstellung Galiziens und durch Ausschließung Dalmatiens zu Gunsten der Deutschen abgeändert werde, auf daß dieselbe nicht in den Händen der Gegner zu einem Mittel der dauernden Vergewaltigung der Deutschen werde. Nachdem eine solche Verfassungsrevision verfaßt worden ist und in Folge dessen hauptsächlich eingetroffen ist, was die deutsch-nationale Partei vorausgesagt hat, verwirft dieselbe um so entschiedener das Bestreben, die Deutschen in Oesterreich noch fernerhin für politische Ziele in den Kampf zu führen, welche weder erreichbar noch im deutsch-nationalen Interesse gelegen sind. 2) Wie die deutsch-nationale Partei unter den gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnissen die parlamentarische Herrschaft für sich nicht in Aussicht nehmen kann, so bekämpft sie ebenso eine auf die slavische Majorität sich stützende Parteiregierung. Sie fordert dagegen eine wirklich neutrale Regierung, welche auf jede Kräfteverchiebung zu Ungunsten der Deutschen endgiltig verzichtet, vollständige Beseitigung aller mittelbarer oder unmittelbarer Ultraaufsicht deutscher Sprachgebiete abzielenden Maßregeln und Schutz der deutschen Minoritäten in den gemischtsprachigen Bezirken und wird in dem Kampfe um unser nationales Recht keine anderen Rücksichten walten lassen, als diejenigen, welche durch die nationalen Interessen selbst gegeben sind. 3) In nationaler Beziehung auf Abwehr beschränkt, erkennt es die deutsch-nationale Partei umsomehr als ihre Aufgabe, auf dem Gebiete der Sozial- und Wirtschaftsreform zu arbeiten, auf welchem auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Hoffnung auf einigen Erfolg vorhanden ist. Bei aller Freiheit der Stellungnahme in einzelnen wirtschaftlichen Fragen muß doch die sozialpolitische Haltung der Partei im Ganzen eine einheitliche und entschiedene und durch die strenge Festhaltung des Grundsatzes bestimmt sein, stets die Interessen der Arbeit in erster Linie zu vertreten und sich in der Auswahl der Mittel lediglich von Rücksichten der Zweckmäßigkeit leiten zu lassen. 4) In dem Bestreben, alle Kreise des deutschen Volkes an uns heranzuziehen, ist uns jeder national gesinnte Deutsche willkommen und niemals werden wir einen Mitsprecher aus dem Grunde zurückweisen, weil er nicht mit allen Forderungen des doktrinären Liberalismus einverstanden ist. Diesem Standpunkte entsprechend, vermag die deutsch-nationale Partei auch weder den Antisemitismus noch dessen Bekämpfung in ihr Programm aufzunehmen, sondern muß es jedem Einzelnen überlassen, frei nach seiner Ueberzeugung in dieser Frage Stellung zu nehmen.“ Der „Deutsche Klub“ hat in Beantwortung des Schreibens der „Deutsch-Nationalen Vereinigung“ seinen Wunsch ausgesprochen, mit dieser möglichst Hand in Hand zu gehen.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Die Kombination eines neuen Ministeriums mit dem Kammerpräsidenten Floquet an der Spitze hat sich zerschlagen. Ein von den Zeitungen veröffentlichtes Communiqué der „Agence Havas“ sagt: Floquet konstatierte, daß der Mangel an einer sicheren Unterstützung ihm nicht gestattete, ein Kabinett der aufrichtigen Veröhnung auf dem Boden demokratischer Reformen zu bilden. Seit Anfang der Krisis habe zudem

keine Kundgebung seiner Kollegen stattgefunden, die ihn glauben machen könne, daß die Deputirtenkammer wünsche, ihren Präsidenten die angetragene Sendung übernehmen zu sehen, trotzdem habe er diesem Anerbieten keine unmittelbare Weigerung entgegengesetzt; er habe, bevor er die Antwort erteilte, vollständige Erkundigungen einziehen wollen, die indessen nicht günstig lauteten. Floquet hat übrigens die Ueberzeugung erlangt, daß die andern Kombinationen nicht unwiderruflich aufgegeben seien. Unter diesen Umständen könnte er den Auftrag, das Ministerium zu bilden, nicht übernehmen. Die heutigen Abendblätter sprechen nun von der beabsichtigten Bildung eines neuen Kabinetts, worin Duclerc den Vorsitz, Ribot das Aeußere, Saurier das Departement des Kriegs, Raynal oder Bourgeois die Marine, Tizard die Finanzen übernehmen würde; aber auch das Zustandekommen dieses Ministeriums wird bezweifelt. Ueberwiegend glaubt man, daß schließlich doch Freycinet wieder an die Reihe kommen wird, und diese Annahme erhält dadurch Befestigung, daß Freycinet Abends zu Grévy berufen wurde. Die italienische Regierung hat, wie der „Pol. Corr.“ aus Paris gemeldet wird, dem französischen Kabinett die Eröffnung gemacht, daß sie nicht beabsichtige, die Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrags früher zu beginnen, als das Parlament den neuen allgemeinen Zolltarif erledigt haben wird.

Italien.

Rom, 25. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats erinnerte der Senator Conte daran, daß er über die afrikanische Politik der Regierung eine Interpellation eingebracht habe. Der Minister des Innern, Crispi, antwortete, Depretis, der aus Gesundheitsrücksichten abwesend sei, nehme die Interpellation an, eruche jedoch, dieselbe erst dann beantworten zu dürfen, wenn die militärischen Maßnahmen beraten werden. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte, wonach anlässlich der großen Manöver die Mobilisirung eines italienischen Armeecorps erfolgen soll, entbehren vollständig der Begründung.

Durch die am 1. d. M. erlassene Blockadeerklärung für die ostafrikanische Küste von Samfira bis Dufu ein wird jedweder Waaren- und Personenverkehr zwischen dieser Küste und dem Innern Abyssiniens untersagt. Die jetzt veröffentlichten Ausführungsbestimmungen legen einer römischen Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ zufolge Folgendes fest: Die ganze Küste wird durch italienische Kriegsschiffe überwacht, welche namentlich die Einfuhr von Waffen und Munition nach Abyssinien zu verhindern haben. Als diejenigen Punkte, welche besonderer Ueberwachung bedürfen, werden genannt: die Strandplätze von Zula und Arafali an der Annelph- (oder Zula-) Bai, die Bucht von Samfira, an welcher beim Dorfe Sarena die Straße mündet, die zu den Hochlandswässern führt, und die Bai von Samfira, an welcher der Ort Wader liegt, dessen Bewohner einen sehr lebhaften Samthandel an der ganzen Küste bis nach Aden betreiben und von wo eine Karawanenstraße durch das Salzgebiet nach Nigeraat geht. An den drei genannten Punkten wird deshalb ein Kriegsschiff dauernd in Station bleiben, um die heimliche Annäherung von Fahrzeugen zu verhindern. Im Golf von Zula und Arafali wird ein kleineres Fahrzeug gemietet, welches daselbst kreuzt und unter zeitweiser Berührung von Makallé und Deseff allwöchentlich einmal nach Makallé zurückkehrt, um Bericht abzulassen, Wasser und Kohlen einzunehmen, die Post zu besorgen u. s. w. Alle Fahrzeuge, welche ohne Kenntniß der Blockadeerklärung an der Küste erscheinen, werden von derselben in Kenntniß gesetzt und am Ausschiffen der verbotenen Waaren gehindert. Alle verdächtigen Fahrzeuge werden — nöthigenfalls unter Anwendung von Gewalt — angehalten und untersucht und, falls sich herausstellt, daß sie die Blockade zu brechen versuchen, für gute Preise erklärt. Im laufenden Monat haben folgende Fahrzeuge den Dienst: in der Samfira-Bucht das Kanonenboot „Cavour“, in der Samfira-Bai die „Caribbi“, im Golf von Arafali der „Calatium“, an der Küste nördlich von Massauah und für den Verbindungsdienst die „Scilla“, in Massauah bleibt zur Verfügung der „Mestre“.

Aus Rom liegt eine ausführlichere Meldung über die vom Papste im geheimen Konfistorium gehaltenen Ansprache vor. Darnach gab der Papst seiner Freude Ausdruck über das mit Preußen geschlossene kirchenpolitische Friedens-Abkommen, zählte die früheren traurigen Verhältnisse auf und erklärte, daß er während der Verhandlungen Vertrauen auf Erfolg hatte, quia operae nostrae sciebamus praeter episcopos sincere valdeque suffragari catholicos e coetu legumlatorum constantissimos in optima causa viros, quorum instantia concordiaque fructus ecclesiae cepit non exiguo expectaque in postero pares, „weil wir wußten, daß unsere Bemühung, außer von den Bischöfen, aufrichtig und nachdrücklich unterstützt werde von den Katholiken aus dem Parlamente, jenen in der besten Sache standhaftesten Männern, aus deren Beharrlichkeit und Eintracht die Kirche nicht geringe Vorteile gezogen hat und noch gleiche Vorteile für die Zukunft erhofft. Diese Hoffnung wurde vermehrt, weil augusto Germanorum imperatori itaque rerum publicarum administris aequitatem et consilia pacis placere sine ulla dubitatione cognoveramus — wir zweifellos erkannt hatten, daß bei seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und ebenso bei seinen Staatsministern billige Friedensvorschlüge Anklang fanden. Das neue Gesetz vernichtete theilweise, theilweise milderte es Bestimmungen früherer Gesetze; certe asperimus illi certamini, quod ecclesiam afflixit nec civitati profuit finis impositus — sicher ist jenem erbitterten Kampfe, welcher die Kirche schädigte und dem Staate keinesfalls nützte, ein Ziel gesetzt. Quodsi nonnulla restant, quae catholici non sine causa desiderant meminisse oportet, plura esse et longe majora, quae consecuti, sumus. Wenn noch einige Punkte übrig bleiben, hinsichtlich deren die Katholiken nicht ohne Grund Wünsche hegen, so muß man sich erinnern, daß Mehreres und Weit Größeres wir erreicht haben.“ Der Papst zählt nun das Erreichte auf und fährt fort: Quod ad reliqua nequaquam cunctabimur in cursu consiliorum nostrorum perspectaque augusti principis voluntate itaque animo ministrorum ejus est sane, cur velimus, ut quotquot sunt ex ea gente catholici erigant sese et confirmet. Meliores enim res non diffidimus consequuturos. In Anbetracht dessen, daß wir zur Erreichung des Uebrigen nicht säumig sein werden in Verlauf unserer Verhandlungen, und nach Erkenntniß des guten Willens des erhabenen Monarchen und ebenso der Gesinnung seiner Minister, ist sicherlich Grund vorhanden, warum wir wünschen, daß an dem Erreichten die deutschen Katholiken sich aufrichten und stärken. Denn wir hegen nicht den geringsten Zweifel, daß wir noch Besseres

erreichen werden. Auch in anderen Ländern Deutschlands ist Hoffnung auf Besserung. Der Großherzog von Hessen hat einen Gesandten mit Friedensvorschlügen geschickt. Besonderer Wunsch nach Frieden herrscht auch in Italien. Gese Gott, daß Italien, das uns besonders theuer ist, von dem verführlichen Geiste gleich falls Vortheil ziehen könne, wovon wir gegen alle Nationen besetzt sind. Italien würde sein wahres Wohl finden, wenn es sich mit dem Heiligen Stuhl veröhnte. Wir wünschen lebhaft, daß Italien den verhängnißvollen Streit mit dem Papstthum beseitige durch Herstellung eines Zustandes der Dinge, wo der Papst seiner Macht unterthan ist.“

Portugal.

Lissabon, 24. Mai. Dem „Standard“ wird von hier gemeldet, daß Senhor Roza als portugiesischer Spezialgesandter nach Peking abgereist ist mit der Mission, zwischen Portugal und China regelmäßige diplomatische Beziehungen herstellen zu helfen. Bis jetzt haben solche noch nicht bestanden, obgleich Portugiesen die ersten Europäer waren, die ihren Fuß auf chinesischen Boden setzten.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Mai. Die Kaiserlichen Majestäten gedenken zur Feier des Krönungstages am 6. Juni nach Moskau zu reisen. Es werden dort bereits große Festvorkehrungen zum Empfang getroffen. Die Blätter melden gerüchweise, das griechische Königs Paar und der Fürst von Montenegro würden demnächst in der Krim eintreffen. Der russischen „Petersburger Zeitung“ zufolge wurde beschlossen, die neuen Einfuhrzölle auf Steinkohlen, Torfkohlen, Holzkohlen und Torf folgendermaßen festzusetzen: für die Pontushäfen und die Azowhäfen auf 3, für die weßl. Landesgrenze auf 2 und für die baltischen Häfen auf 1 Goldkopele per Pud. Die neuen Einfuhrzölle auf Coaks werden respektive 4 1/2, 3 und 1 1/2 Goldkopelen betragen. In den Häfen des Weißen Meeres bleiben diese Artikel zollfrei. Die kaiserliche Kommission, welche die transkaspische Eisenbahn von den Bauunternehmern übernehmen soll, ist von St. Petersburg in Astabad angekommen und nach Karabchi weitergereist. Ungeheure Mengen von Waaren gehen nach Bokhara und Samarkand, um auf der transkaspischen Eisenbahn nach Michni-Nowgorod zur Messe befördert zu werden. Dieses Jahr wird eine außergewöhnlich gute Baumwoollenernte in Mittelasien erwartet. — Raffoff erklärt in seinem Blatt, daß Oesterreich auf eine Nachgiebigkeit Rußlands bezüglich südslavischer Fragen fernerhin nicht mehr rechnen dürfe und daß Rußland die geringste Bewegung Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel als casus belli betrachten werde. Der Artikel ist ein Schlag in die Luft, da Oesterreich an eine Erweiterung seiner Machtspähre auf der Balkanhalbinsel nicht denkt.

Rumänien.

Bukarest, 25. Mai. In Folge einer Ordnungsstörung in Galaz wurden mehrere Personen verhaftet.

Serbien.

Belgrad, 24. Mai. Wie der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt wird, erklärt der „Objekt“, das Organ der Radikalen, im Namen dieser Partei, daß die Radikalen sich an den kürzlich ausgeschriebenen Ergänzungswahlen für die laufende Stupischinperiode nicht betheiligen werden, da jede Aussicht auf einen günstigen Erfolg der Radikalen angesichts des rechts- und gesetzwidrigen Vorganges bei den Wahlen seitens der Regierung ausgeschlossen sei. Die jetzigen Wahlen finden für jene Stige statt, welche durch die Mandatsniederlegung der radikalen Abgeordneten erledigt worden sind.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Mai. Der „Tarik“ drückt heute seine größte Befriedigung über die Unterzeichnung der englisch-türkischen Konvention betreffs Egyptens aus. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, es wäre Sache der Türkei, das loyale Verhalten Englands anzuerkennen, welches, da es eine Wiederbelebung der traditionellen Politik Englands der Türkei gegenüber mit erneuter Stärke andeutet, ohne Zweifel große Vortheile, sowohl in der Gegenwart wie in der Zukunft, verheißt.

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 26. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfang heute Vormittag den Hofmarschall Grafen Andlaw, nahm dann einen längeren Vortrag des Geheimraths Ellstätter entgegen und erteilte einigen Personen Privataudiens. Nachmittags folgte Seine königliche Hoheit der Einladung des Herrn Offensand von Verholf, dessen Privat-Genälsbesammlung zu besichtigen. Demnach hörte der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg.

(Der „Staatsanzeiger“ für das Großherzogthum Baden) Nr. 19 von heute enthält: 1) Unmittelbare Allerhöchste Entschliefungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs: Die Einberufung einer außerordentlichen Ständeverammlung auf Dienstag den 7. Juni; die Ernennung von 8 Mitgliedern in die Erste Kammer der außerordentlichen Ständeverammlung (Geheimer Rath Zimmer, Geheimer Rath E. v. Seyfried, Geheimer Rath Dr. Knieß, Senatspräsident Dr. Karl v. Stoesser, Kommerzienrath Philipp Dissené in Mannheim, Fabrikant Herr Ferdinand Sander in Rahr, Kaufmann Konstantin Noppel in Radolfzell und Gutsbesitzer Otto Stein in Rudach); die Ernennung des Präsidenten und der Vizepräsidenten für die Erste Kammer der außerordentlichen Ständeverammlung (Präsident Freiherr Karl Rüdiger von Collenberg-Boßigheim, erster Vizepräsident Geheimer Rath Eugen v. Seyfried und zweiter

Vizepräsident Geheimer Rath Dr. Knies). Ordensverleihungen. Erlaubnis zur Annahme fremder Orden. Dienstnachrichten. 2) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend.

Der „Badische Beobachter“ brachte die Mittheilung, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach dessen Rückkehr von Neuchâtel im Fähringer Hof den Herrn Erzbischof von Freiburg empfangen habe. Diese Nachricht ist durch die Mittheilung folgender Thatsachen zu berichtigen:

Der Herr Erzbischof ließ unmittelbar nach Ankunft des Großherzogs sich bei demselben anmelden und durch einen Bediensteten seines Hauses um eine Zeit des Empfanges nachfragen. Der Großherzog schickte seinen Flügeladjutanten vom Dienst zu dem Herrn Erzbischof und ließ ihn sagen, es werde ihn freuen, vor der Abreise nach Karlsruhe den Erzbischof im Gasthof zu empfangen. Dies konnte aber nicht geschehen, da inzwischen der Herr Erzbischof in Folge einer Erkrankung, welche er sich auf der Reise zugezogen hatte, sich zu Bette legen mußte.

Gr. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 13. Mai sprach Herr Prof. Dr. Haid über Nivelirapparate und Nivellements I. Ordnung. Unter Vorzeigung eines vollständigen Nivelirapparats nach preussischem Generalstabmuster und eines Nivelir-Vattenapparats nach holländischem Modell wurden die einzelnen Bestandtheile erklärt und namentlich auf die Hilfsmittel aufmerksam gemacht, mittelst welcher die bei genauen Höhenbestimmungen sehr in Betracht kommende Veränderlichkeit der hölzernen Nivelirrollen ermittelt und in Rechnung gezogen werden kann. Nach Erwähnung der bei Nivellements I. Ordnung zu erreichenden Genauigkeit wurde der Schlußfehler in Nivellementsrollen besprochen und gezeigt, wie derselbe sowohl von der Veränderlichkeit der Schwerkraft mit der geographischen Breite, als auch von lokalen Verhältnissen, wie Gebirge, beeinflusst wird und daß bei einem die Alpen überschreitenden Nivellement der Einfluß von Lotabweichungen im Schlußfehler den Betrag von 81 mm erreichen kann. — Die nächste Sitzung findet am Freitag, 27. Mai, statt.

h. (Bataillonsvorstellungen.) Beim hiesigen Leibgrenadierregiment werden, wie wir hören, morgen, Freitag Vormittag, auf dem Exercierplatze die Bataillonsvorstellungen in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, des Chefs des Regiments, abgehalten werden. Dieselben dürften ein weitergehendes Interesse bieten, da sie sonst nur durch französische Kavallerieattaquen von einer Abtheilung des Leibregiments geritten werden sollen, ein Bild, das sich nur im Wanderspiele bietet. Die Feuergewindigkeit des Repetirgewehres dürfte dabei zu Tage treten. Jeder Mann führt, in zwei Taschen vertheilt, 30 Patrone mit sich.

h. (Gewitter.) Gestern Nachmittag entlud sich eine über die Stadt ziehende Gewitterwolke in einem heftigen Blitzzschlag, der völlig unvermittelt, ohne daß man bereits vorher donnern gehört hätte, auftrat und dem auch keine weiteren elektrischen Erscheinungen folgten. Der Blitz hatte in den Dachstuhl des Hauses Waldhornstraße Nr. 7 geschlagen und einige Ziegel dort zertrümmert. Größeren Schaden hat der Schlag glücklicherweise nicht angerichtet.

(Baden, 25. Mai. Hauptprobe der Freiwilligen Feuerwehrr.) Vorgestern Nachmittag um 5 1/2 Uhr fand am Steigbause die Frühjahrs-Hauptprobe der hiesigen Freiwilligen Feuerwehrr statt. Es war dies die erste Hauptprobe, welche seit dem Wechsel in dem Kommando des Corps abgehalten wurde. Auch unter dem neuen Kommandanten, Herrn Otto Dietel, bewies unsere Feuerwehrr sowohl bei den Kompanieangriffen, wie bei dem Gesamtangriff ihre altbewährte Schlagsfertigkeit. Der Übung wohnten der Großh. Amtsvorstand, Herr Geh. Reg.-Rath Richard, Herr Amtmann Dr. Rüß, Herr Bürgermeister Seefeld, eine Anzahl Stadträthe und Stadtverordnete, sowie eine große Menge Zuschauer bei.

Seidberg, 24. Mai. Witterung. — Messe.) Der Monat Mai neigt zu Ende, ohne einen eigentlichen schönen Monat gebracht zu haben. Kälte und Regen und immer wieder Regen. Die Klagen der Landleute mehren sich, denn die Aussichten auf eine lobende Oesternte schwinden. Hauptächlich hat diese Witterung auf die Kirchnernte, die an der Bergstraße einen der Haupthandelsartikel ausmacht, nachtheilig gewirkt. — Auch unsere Mesbefucher hatten unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden und das Großh. Bezirksamt sah sich veranlaßt, den Witten der Verkaufsbudenbesitzer nachgebend, die Dauer der Messe um einige Tage zu verlängern, so daß die letztere statt bis Dienstag nun bis inklusive Donnerstag währt; diese Vergünstigung genießen jedoch nur die Verkaufsbudenbesitzer, die Schaubuden sind hievon ausgeschlossen.

Offenburg, 25. Mai. (Kreisauwand.) Auf Grund eines Beschlusses der 22. ordentlichen Kreisversammlung vom 19. v. M. sollen zur Deckung der Kreisbedürfnisse für das laufende Jahr 2,5 Pf. von 100 Mark Steuerkapital erhoben werden.

Gengenbach, 25. Mai. (Die Spar- und Waisen-Kasse Gengenbach) zählte nach dem soeben ausgegebenen Rechenschaftsberichte am 1. Januar 1886 1477 Einleger, der Zugang im Jahre 1886 betrug 202, der Abgang im Jahre 1886 148. Die Zahl der Einleger in diese Kasse belief sich am 1. Januar 1887 auf 1531. Eingelegt waren am 1. Januar 1886 1.149,204 M. 62 Pf.; 1886 wurden eingelegt 220,991 M. 4 Pf.; an Zinsen wurden gutgeschrieben 43,389 M. 88 Pf.; zusammen 1.413,585 M. 54 Pf. Die Rückzahlungen betragen im Jahre 1886 an Einlagen 196,538 M. 70 Pf., an Zinsen 2302 M. 16 Pf., zus.: 198,840 M. 86 Pf. Das Guthaben der Einleger auf 1. Januar 1887 bestand in 1,214,744 M. 68 Pf. Der Vermögensstand betrug zusammen 1,290,300 M. 68 Pf.; davon obiges Guthaben der Einleger auf 1. Januar 1887 abgezogen, bleibt ein reines Vermögen von 75,556 M.; nach voriger Rechnung betrug dasselbe 65,182 M. 24 Pf. Es ergibt sich also eine Vermehrung von 10,373 M. 76 Pf.

Verschiedenes.

(Ein Theaterbrand), der in seinen schrecklichen Folgen lebhaft an den Brand des Wiener Ringtheaters erinnert, wird aus Paris gemeldet. Die im Laufe des heutigen Tages eingetroffenen Depeschen konstatiren, daß dabei eine erhebliche, genau noch nicht festgestellte Anzahl von Menschen ihren Tod gefunden hat. Das Feuer brach in der Römischen Oper während der Vorstellung, gegen 9 Uhr Abends aus. Da nach den angestellten Ermittlungen der Brand in den Soffitengardinen des hinteren Bühnenraums entzündet, so hätten die Zuschauer das Theater wohl leicht verlassen können, wenn nicht das Gas erloschen wäre, bevor das Theater vollständig geräumt war. Mehrere Zuschauer

der oberen Ränge konnten jedoch, von der Dunkelheit überrascht, den Ausgang nicht mehr gewinnen; andere kamen dadurch um das Leben, daß sie zu den Fenstern hinaussprangen. Das Feuer dehnte sich schnell über die Bedachung aus; der Plafond stürzte bald nach dem Ausbruche des Feuers ein. Heute früh verlanget, daß einige 60 Personen verwundet und 19 getödtet wurden. Ein Mittags hier eingetroffenes Telegramm besagt aber, daß die Zahl der Opfer größer zu sein scheint, als bisher angenommen wurde. Man fürchtet, daß es auch mehreren auf der Bühne beschäftigten weiblichen Personen, namentlich Figurantinnen, nicht gelungen sei, das brennende Gebäude zu verlassen. Viele Personen wurden durch die Fenster der oberen Stagen gerettet. Die benachbarten Gebäude konnten geschützt werden. Das Theater selbst ist dagegen vollständig zerstört. Die Aufräumarbeiten werden kaum vor morgen beginnen können.

W. Berlin, 25. Mai. (Prozeß Gängel.) Das Verdict der Geschworenen gegen den Stadtreisenden Gängel (der bekanntlich beschuldigt ist, am Osterfest seinen ehemaligen Prinzipal, Kreis, in dessen Wohnung ermordet und dann beraubt zu haben), lautet auf Schuldig, zwar nicht des Mordes, aber des Todtschlags und schweren Raubes nach § 251 des Strafgesetzbuchs, beides begangen durch eine selbständige Handlung. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts lautet das Urtheil auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernden Ehrverlust.

Dresden, 25. Mai. (Hinrichtung.) Heute in früher Morgenstunde ist das bei dem Schwurgericht zu Plauen am 29. März d. J. gegen den Dienstknecht Johann Bartholomäus Böhm genannt Turvanisch aus Neuenforz in Bayern wegen Mordes und Raubes ergangene Todesurtheil hier mittelst Fallschwertes vollstreckt worden.

+ Metz, 25. Mai. (Lothringischer Lehrertag.) Heute wurde im hiesigen Lehrerseminar der 10. Lothringische Lehrertag sowie die 8. Generalversammlung der „Unterstützungsgenossenschaft der Lehrer und Lehrerinnen Lothringens“ abgehalten. Den ausgedehnten Verhandlungen, welche erst gegen 1 Uhr zu Ende geführt werden konnten, wohnten ungefähr 400—500 Lehrer aus allen Theilen des Bezirkes bei. Als ein Fortschritt im Vergleich zu den ersten Uebergangsjahren darf es bezeichnet werden, daß sämmtliche Teilnehmer sich des Deutschen so weit mächtig zeigten, daß die Debatten ausschließlich in dieser Sprache geführt werden konnten. Auf der Tagesordnung stand neben einem Vortrage über den Einfluß des naturkundlichen Unterrichts auf die sittlich-religiöse Bildung ein weiterer Vortrag über das gegenwärtig im Reichslande wie in Altdeutschland so viel erörterte Thema: „Aufgabe, Mittel und Hemmnisse der nationalen Erziehung“. Im Verlauf der Verhandlungen wurde ein Hoch auf Seine Majestät dem Kaiser ausgebracht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. Mai. Seine Majestät der Kaiser hielt heute, von dem Großherzog von Toskana, den Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen und einer glänzenden Suite gefolgt, die Frühjahrsparade über die Truppen der Berliner und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde ab. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden und die Erbprinzessin von Meiningen folgten zu Wagen. Der Kaiser fuhr zunächst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen entlang und ließ dieselben dann in Parade vorübermarschiren. Seine Majestät wurde auf dem Hin- und dem Herwege von den dichtgedrängten Menschenmassen mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Berlin, 26. Mai. Ueber das Befinden des Kronprinzen meldet der „Reichsanzeiger“: Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz erkrankte im Januar an einer Halsentzündung, welche in ihren äußeren Erscheinungen, einem geringen Husten und intensiver Heiserkeit, sich durch die bisher in ähnlichen Fällen bei dem Kronprinzen erfolgreich angewendeten Mittel nicht beseitigen ließ. Auch eine mehrwöchentliche Kur in Ems, welche übrigens auf das Allgemeinbefinden des Kronprinzen von bester Wirkung war, vermochte das örtliche Leiden nicht zu heben, so daß die im Laufe der Erkrankung neben dem Leibargt zugezogenen ärztlichen Autoritäten sich damit einverstanden erklärten,

daß der englische Spezialist Morell Macdenzie mit seinem Urtheil gehört werde. Derselbe, vor einigen Tagen hier eingetroffen, fand nach einer wiederholten Untersuchung den Zustand des Kronprinzen nicht so besorgnißerregend, daß er nicht hoffte, durch zweckentsprechende Behandlung das Uebel in nicht zu langer Zeit beseitigen zu können.

Berlin, 26. Mai. Die dem Bundesrath zugegangene Vorlage über die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen umfaßt sieben Paragraphen. Sie bestimmt, daß die Gewerbeordnung mit Neujahr 1888 in Elsaß-Lothringen in Kraft tritt. Die Landesgesetze bleiben jedoch maßgebend für die Herstellung, den Umsatz und die Verbreitung von Schriften, Druckachen und bildlichen Darstellungen, sowie betreffs der Theaterpolizei, der Schließung von Wirthschaften und der Befugniß zur Abhaltung öffentlicher Versteigerungen. Die höhere Verwaltungsbehörde kann gestatten, daß vor dem Zutretreten der Gewerbeordnung in den Fabriken bereits beschäftigte jugendliche Arbeiter dajelbst bis Neujahr 1890 in der bisherigen Weise weiter beschäftigt werden. Die Bezeichnung der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörden und die nähere Bestimmung über die Genehmigung bedürftiger gewerblicher Anlagen erfolgt durch kaiserliche Verordnung. Der Bundesrath überwies den vorstehenden Gesetzentwurf in seiner heutigen Plenarsitzung den zuständigen Ausschüssen und stimmte ferner dem Ausschußberichte betreffend den Entwurf eines Vertrags zur Unterdrückung des Branntweinverkaufs an Nordseefischer auf hoher See zu.

Stuttgart, 26. Mai. Die Steuerdebatte wurde heute in der Kammer beendet, der Antrag Beutler mit 65 gegen 24 Stimmen abgelehnt, ebenso der H. v. D. mit 61 gegen 28 Stimmen, dagegen die Regierungsvorlage mit 64 gegen 24 Stimmen angenommen.

Paris, 26. Mai. Heute Vormittag fand bei dem Präsidenten Grevy eine Konferenz statt, an welcher Freycinet, Deves, Ferry, Rouvier und Raynal theilnahmen; dieselbe dauerte bis Mittags.

Paris, 29. Mai. Die Anzahl der bisher aus den Trümmern der „Opéra comique“ herausgeschafften Leichen beträgt 40, doch fürchtet man, daß die Zahl der Opfer noch größer ist. (Nähere Mittheilungen über den Theaterbrand s. unter „Verschiedenes“.)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Freitag, 27. Mai. 75. Ab.-Vorst.: „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper in 3 Aufzügen, von W. A. Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.

Geburten. 25. Mai. Karl Schaaff von Dorf Rehl, Fabrikant in Zell a. S., mit Marie Heinrich von hier. — 26. Mai. Philipp Kellermann von Kleinleinbach, Schuhmacher hier, mit Rosina Kutter von Arlesried.

Geschlossene. 26. Mai. Paul Brunisch von Mittelbühlau, Kaufmann hier, mit Luise Araf von hier. — Adolf Margkeit von hier, Ingenieur hier, mit Elisabeth Beck von hier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
25. Nachts 9 U.	750.7 + 9.4	81	92	SE	bedeckt
26. Morgs. 7 U.	750.7 + 8.4	7.1	87	NE	"
26. Mittags 2 U.	748.7 + 16.2	7.3	54	NE	"

1) Regen = 1.9 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Mai. Morgs. 4.60 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 26. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone höchsten Luftdruckes über 770 mm liegt über Nordwesteuropa, eine Depression unter 760 mm über dem Mittelmeere. Dementsprechend wehen über Deutschland schwache nördliche bis östliche Winde bei wolkeigem Wetter und langsam steigender Temperatur. Chemnitz meldet Nachmittags Gewitter und 50 mm Regen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. Mai 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2 Deutsche Reichsb.	Staatsbahn 180 1/8
anleihe 106.20	Lombarden 59
4 1/2 Preuß. Konf. 105.90	Galizier 165.—
4 1/2 Baden in fl. 103.45	Elbthal 132
4 1/2 „ in M. 104.90	Medlenburger 138.70
Oesterr. Goldrente 90.10	Hess. Ludwigsbahn 97.20
Silberr. 65.70	Lübeck-BüchenHb. 155.90
4 1/2 Ungar. Goldr. 81.60	Gottthard 104.—
1877r Russen 87.—	Wechsel u. Sorten.
1880r 83.40	Wesf. a. Amst. 168.87
II. Orientanleihe 66.90	London 20.35
Italiener compt. 87.60	Paris 80.76
Ägypter 75.70	Wien 160.—
Spanier 66.40	Napoleonsdor 16.15
5 1/2 Serben 79.50	Privatdiskonto 2 1/4
Banken.	Bad. Zuckerrabrik 73.80
Kreditaktien 225 1/4	Allali Westereg. —
Diskonto-Kommandit 195.60	Kreditaktien 225 1/4
Basler Bankver. 157.20	Staatsbahn 179 1/8
Darmstädter Bank 138.—	Lombarden 59
5 1/2 Serb. Hyp. Db. 80.65	Tenbeng: fest.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 453.50	Kreditaktien 281.30
Staatsbahn 361.50	Marknoten 62.40
Lombarden 139.—	Tenbeng: frage.
Disk. Kommand. 195.50	Paris.
Laurahütte 69.60	4 1/2 Anleihe —
Dortmunder 53.70	Spanier 66 1/2
Marienburg 46.20	Ägypter 376.—
Medlenburger —	Ottomane 512.—
Tenbeng: —	Tenbeng: —

